

Diamanten und Steine

"Some days are Diamonds, some days are Stones".

Eine Liedtextzeile.

Es ist was Wahres dran. Es klingt so schlicht, so einfach.

Wenn es doch nur nicht so wäre, dass Stones so many sind und Diamonds so rare.

Doch wer auch nur einen einzigen Diamanten je besessen hat, vergisst ihn niemals wieder. Das Licht bricht sich in ihm und spiegelt sich in 1000 Facetten im Auge des Betrachters. Und ein wenig dieses Glitzerns bleibt für immer in seinem Herzen zurück.

Überirdisch. Sternenstaub.

Jedes Mal, wenn wir uns an einen solchen Diamant-Tag erinnern, kehrt etwas davon in unsere Augen zurück ohne unser Herz zu verlassen.

Kein Wunder, dass wir sie so lieben.

Und doch sind es die Diamonds und nicht die Stones, die trügerisch sind. Denn Diamonds machen süchtig. Wir brauchen sie zum Leben, um es mit Leben zu füllen.

Wer sehnt sich schon nach Stones?

Das Fehlen von Diamant-Tagen macht uns traurig, lustlos, mutlos.

Zuviele Diamanten blenden uns mit ihrem Glitzern und machen uns blind für die Steine.

Vielleicht sind die besser als ihr Ruf?

Wir stellen sie uns grau vor, grob und kantig, aber tatsächlich gleicht kein Stein einem anderen.

Sie sind kleine Teile von etwas Großem.

Gerieben, gemahlen, gesplittert, verschüttet, gewaschen. Wenn sie erst zu dem geworden sind, was wir sehen, haben sie schon viele Leben hinter sich.

Steine sind nicht nur grau. Sie sind nicht nur kantig. Sie können rot sein, grün, braun, rosa, weiß, gesprenkelt, gestreift, uni.

Sie sind rau oder glatt, pieksen die Fußsohle oder schmeicheln der Hand. Sie haben Furchen, Löcher, Rillen, scharfe und weiche Kanten. Manchmal glitzern sie sogar ein wenig.

Unerschöpflicher Reichtum in Form und Farbe.

Sie erzählen Geschichten, die das Leben schreibt in ebensolcher Vielfalt.

Wovon kann ein Diamant berichten?

Wovon möchtest du deinen Enkeln erzählen?

©

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)